

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 596

Abonnement-Bedingnisse:
Ganzjährig: für Laibach n. 4. — Mit Post n. 5. —
Halbjährig: 2. — 2.50
Vierteljährig: 1. — 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 9. Jänner

Insertions-Breise.
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Gustavgasse Nr. 3. 1. Stock.

1892.

Wiener Brief.

Parlamentarisches Arbeitsprogramm. — Böhmischer Landtag. — Zur Lage. — Wien, 6. Jänner.

J. N. Nach dreiwöchentlicher Pause tritt das Abgeordnetenhaus am 8. d. wieder zusammen. Den ersten Gegenstand seiner Beratungen werden die Handelsverträge bilden, deren Annahme wohl keinem Zweifel unterliegt. Von verschiedenen Seiten wird nun gemeldet, daß der Reichsrath bereits Ende Jänner den Landtagen Platz machen solle. Allein diese Meldung entspricht, wie wir erfahren, durchaus nicht den Thatsachen. Wenn auch ein bestimmter Beschluß hierüber noch nicht vorliegt, so besteht doch die Absicht, den Reichsrath so lange tagen zu lassen, bis das ganze Arbeitsprogramm des nächsten Sessionsabschnittes erledigt ist. Nach den Handelsverträgen soll die juristische Studienordnung, die Vorlage über die Donau-Dampfschiffahrt, der Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Baugewerbe, und zum Schlusse eventuell der über die Wiener Verkehrsanlagen der parlamentarischen Berathung unterzogen werden. Auch in den ersten Lesungen soll ein rascheres Tempo eingeschlagen werden. Die Erledigung der hier angegebenen Vorlagen würde jedenfalls den Reichsrath bis Anfangs März beschäftigen und die Durchführung dieses Actionsprogrammes

eine nachösterliche Session überflüssig machen. Im Uebrigen beabsichtigt man auch, den Ausschüssen, insbesondere dem Strafgesetzausschusse, genügende Zeit zu ihren Beratungen zu gewähren. An die Reichsraths-session hätte sich dann die der Landtage anzuschließen, die zeitlich durch den für den Monat Juni in Aussicht genommenen Zusammentritt der Delegationen begrenzt ist. In dieser Weise denkt man sich in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen das Arbeitsprogramm für das laufende Jahr und jedenfalls wird bald nach Beginn der Reichsraths-sitzungen ein bestimmter Beschluß darüber gefaßt werden.

Von den Landtagen nimmt, wie begreiflich, der böhmische das größte Interesse in Anspruch. Einige officiöse Blätter verkünden mit einer gewissen Sicherheit, daß in der nächsten Session des böhmischen Landtages keine Ausgleichsvorlagen zur Verhandlung gelangen werden. Trozdem diese Meldung mit dem Dünkel der absoluten Unfehlbarkeit in die Welt gesetzt wird, ist sie doch ganz und gar unrichtig. Die Deutschen werden vielmehr in allererster Linie auf die Vorlage der Abgrenzungsoperete dringen, und sich nicht mit der Verhandlung über die Neuerrichtung und Abgrenzung des Bezirksgerichtes Weckelsdorf begnügen. Denn die Einbringung dieser Vorlage war bereits lange vor Inangriffnahme der

Ausgleichsaction beabsichtigt und vorbereitet, kann also keineswegs als eine Durchführung des Punktes VI der Ausgleichsvereinbarungen angesehen werden. Die auf Grund der Stipulationen eingesetzten Commissionen bei den Kreisgerichten haben in der neuesten Zeit überall gearbeitet und trotz der Verzettelung der Angelegenheit durch den Landesauschuß ist es gelungen, nunmehr die Abgrenzungen der Kreisgerichtsprengel Chrudim und Königgrätz namentlich auch bei der Obergerichtscommission definitiv zu erledigen. Die Beschlüsse derselben liegen bereits vor und es steht gar nichts im Wege, daß diese Abgrenzungsoperete sofort beim Zusammentritte des Landtages demselben vorgelegt werden. Falls die Regierung dieß unterlassen sollte, so werden die Deutschen gleich an Beginne der Session auf das Allernachdrücklichste die Vorlage der bereits fertiggestellten und nicht minder die Beschleunigung der Operete der übrigen Kreisgerichtsprengel verlangen. Die Anbeutungen der officiösen Blätter entbehren somit jeder thatsächlichen Grundlage. Es fällt den Deutschen gar nicht bei, nunmehr von der Berathung der Ausgleichsvorlagen abzusehen. Im Gegentheil es ist mit aller Bestimmtheit zu erwarten, daß die Deutschen auch bezüglich des Curiengesetzes auf ein rasches Tempo wenigstens in der Ausgleichscommission dringen werden. Wir wiederholen also nachdrücklichst: Die

Feuilleton.

Aus dem Riesen- und Iser-Gebirge.
(Fortsetzung.)

Das steinige Plateau der Schneelippe, über welches der Länge nach die österreichisch-preussische Grenze zieht, liegt 1605 Meter über dem Meer, ist circa 80 Schritte lang und 60 breit, und trägt gegen Südosten einen massiven runden Steinthurm mit der dem heiligen Laurentius gewidmeten Wallfahrtskapelle, die seit ihrer Erbauung im Jahre 1668 schon mehrfache Metamorphosen mitgemacht hat, während sich am nordöstlichen Rande das geräumige Koppenhofel mit mehreren Anzeigen für Fremdenzimmer u. s. w. erhebt, und in welchem auch das höchstgelegene Post- und Telegraphenamnt untergebracht ist. An der nordöstlichen Seite des Hotels zieht sich eine durch eine entsprechende Barriere gegen den steilen Rand geschützte schmale Aussichtsrampe hin, von der aus man die interessantere Fernsicht gegen Ost und Nord genießt. Leider zwang uns der sich mit neuerlicher Heftigkeit erhebende sehr kalte Wind, gegen dessen durchdringende Wirkung auch Ueberzieher und Plaid nur ungenügenden Schutz boten, und der ein längeres Verweilen daselbst nicht rathlich machte, die Rampe früher, als es uns erwünscht war, zu verlassen und den Rückweg anzutreten. Im Laufschritt ging es den Serpentinweg herunter, und in zwanzig Minuten war die Riesenbaude erreicht. Lust und Gesang tönten uns einladend entgegen;

in den verschiedenen Räumlichkeiten des großen Hauses herrschte fröhliches, munteres Treiben, der theils ankommenden theils abziehenden Touristen, unter denen man sehr viele Damen bemerkte. Die heitere lustige Stimmung wirkte ansteckend, ließ uns auch alles bisher Mitgemachte und Gesehene im günstigsten Lichte erscheinen, und erhöhte so unwillkürlich die angenehme Erinnerung, die wir hier am Schlusse dieser überaus amüsanten Riesengebirgstour mitnahmen.

Der Abstieg erfolgte südwärts an der felsigen Lehne der Schneelippe. An den Wasserstürzen des Koppenhofes vorbei gelangt man auf dem steilen, aber gut erhaltenen Wege in einer Stunde zur Bergschmiede im Thalboden des Riesengrundes, von wo aus der Rückblick auf die das Thal abschließenden Steilwände — die mit mehrfachen, dem Quellengebiete der Aupa entspringenden Wasserfällen geziert sind — einen ebenso ernsten als großartigen Eindruck macht.

In einer weiteren Stunde erreicht man „Pezzer“, die erste Ortschaft im Aupathale, mit einem recht guten Hotel gleichen Namens, welches von sehr vielen Sommergästen besucht ist. Hier beginnt die neu angelegte Fahrstraße, welche thalabwärts führt durch die beiden Theile der sehr zerstreut liegenden Ortschaft Groß-Aupa, dann an der Kreuzschenke vorbei durch das landschaftlich sehr wirksame, von steilen Waldhängen beschattete „Dunkelthal“ mit dem Stammschloße der Grafen Nicheiburg, und weiter durch die verschiedenen Theile des langge-

streckten, industriereichen Marktlandes Marschendorf, nach dem Städtchen „Freiheit“ — Eisenbahnstation des Seitenstranges von Trautenau — von Pözer aus in 3 1/2 Stunden erreichbar. Von hier aus machen wir noch einen Abstecher nach dem eine Viertelstunde entfernten wirklich reizenden „Johannisbad“ dem böhmischen Gasten, das mit seinen eleganten Villen, den komfortablen Hotels und schön gehaltenen Anlagen mitten in waldreicher Gebirgslage einen sehr bestechenden Eindruck macht, und thatsächlich auch von zahlreichen Curgästen aus den besten Gesellschaftskreisen besucht ist. — Nach diesem lohnenden Seitensprunge entfährt uns der Zug nach der schönen Stadt Trautenau, wo man nebst anderen sehr sehenswerthen Objecten auch das große Schlachten- und Kriegsjahre 1866 auf der einen schönen Ausblick bietenden Gablenzhöhe besucht.

In der nächsten Eisenbahnstation Parschnitz steigt man aus und miethet einen Wagen zur Fahrt nach den Felsenstädten Weckelsdorf und Aderbach, deren Felsenwunder zu den merkwürdigsten Naturerscheinungen des Böhmerlandes gehören. — Von der sächsischen Schweiz her begleitet den Gebirgszug fast parallel ein aus Quadersandstein bestehender Zug, der aber nur in einzelnen Unterbrechungen zu Tage tritt, wie dieß bei Groß- und Klein-Stal der Fall ist, während dieses Gestein hier bei Weckelsdorf in einer Ausdehnung von mehreren Stunden Länge und über eine Stunde Breite empotrtritt, ursprünglich offenbar ein compactes Ganze



Behauptung, als ob zwischen den Deutschen und der Regierung oder sonst welchen Factoren ein Uebereinkommen über die Sistirung der Berathung der Ausgleichsvorlagen bestünde, ist von A bis Z erfunden. Denn nach wie vor ist die nationale Abgrenzung ein Herzenswunsch der deutschen Bevölkerung, sie liegt aber auch im Interesse des Staates, da ja durch die Absteckung nationaler Gebiete die Reibungsflächen zwischen den beiden Volksstämmen vermindert und dadurch eine Gewähr für den nationalen Frieden geschaffen wird. —

Unter den zahllosen publicistischen Rundgebungen die sich bei der Jahreswende mit unserer inneren Lage beschäftigten, war in hervorragender Weise ein Artikel der Münchner „Allg. Zeitg.“ bemerkenswerth, aus dem wir nachstehend noch einige Stellen folgen lassen: „Ueber den jahrelangen Kleinschacher mit Concessionen, bei dem die Fractionen und Gruppen der ehemaligen Rechten seine Kunden waren, hat Graf Taaffe den richtigen Maßstab für die Beurtheilung des in der liberalen Linken verkörperten Deutschthums verloren. Und doch müßte schon eine unbefangene Erwägung der Wirkung, welche die Berufung eines Mitgliedes dieser Linken in das Ministerium nach den verschiedensten Seiten hin geübt hat, ihm den ungeheuren qualitativen Unterschied zwischen der deutschliberalen Partei und allen übrigen Fractionen des Parlaments deutlich in's Bewußtsein bringen. Für jede der anderen Nationalitäten und Parteien würde der Eintritt eines ihrer Vertreter in ein Cabinet, dem sie bisher in Opposition gegenüberstand, die Bedeutung eines politischen Triumphes haben, für die Deutschen ist die Berufung des Grafen Ruenburg lediglich von symptomatischem Werth, eine Abschlagszahlung, eine Anweisung auf die Zukunft. In dieser principiellen Auffassung treffen Freund wie Feind zusammen, in ihr spricht sich die Bedeutung der deutschliberalen Partei als der Staatspartei im eminentesten Sinne aus, in ihr liegt, bewußt oder unbewußt, die zutreffende Kritik der Methode des Grafen Taaffe, die Deutschen nach demselben Recepte der kleinen Mittel bald kalt, bald warm zu behandeln, das er seinerzeit nicht ohne Erfolg den Tschechen, Slovenen und Clerikalen gegenüber anwenden konnte. Freilich ist die Situation,

bildete, im Laufe der Jahrtausende aber durch Erosionsarbeit in Verwitterung, in eine Anzahl einzelner Theile zerklüftet wurde, von denen einige über 200 Fuß emporragen und die in ihren originellen, oft überaus bizarren Formationen als Pyramiden, Kegeln, Cylinder u. dgl. als oberirdische Gebilde auf den Besucher ebenso überraschend wirken, wie die unterirdischen Wunder unserer Grottenwelt am Karst. Es wäre vergeblich, diese Arten von Naturmerkwürdigkeiten durch eine einfache Beschreibung veranschaulichen zu wollen, da ja auch der Eindruck, den man selbst durch sehr gelungene photographische Abbildungen davon gewinnt, weit hinter jenem zurückbleibt, den uns nur die eigene wirkliche Anschauung hervorbringen vermag.

Mit diesem Ausfluge haben wir die Grenze des eigentlichen „Riesengebirges“ überschritten, und wir wenden uns demnach zurück zum nordwestlichen Theile der Sudeten, dem Isergebirge.

Ich habe schon im ersten Theile meines Vortrages bemerkt, daß das Isergebirge in geologischer, cultureller und auch in manch anderer Beziehung mit dem Riesengebirge sehr verwandt ist, weshalb die über letzteres gemachten allgemeinen Bemerkungen auch auf das erstere Bezug haben. In der Höhenentwicklung ergibt sich ein Unterschied dadurch, daß die Rückenhöhen beim Riesengebirge zwischen 1300 bis 1500 Meter variiren, während dieselben beim Isergebirge meist unter 1000 Meter bleiben, da sich nur einzelne Gipfel über diese Höhe erheben, weshalb auch die meisten Rücken dicht be-

in welche ein Jahrzehnt „Versöhnung“ im Style Dunajewski's den Staat und den Grafen Taaffe gebracht hat, von einer Beschaffenheit, welche die Fehlerhaftigkeit jener Methode in mildeem Lichte erscheinen läßt. Die durch unaufhörliche Concessionen auf Kosten der einheitlichen Staatsidee und des Deutschthums gestachelte Begehrlichkeit des Slaventhums kann, hauptsächlich aus Rücksichten der äußeren Politik, nur allmählig durch eine systematische Entwöhnung zurückgedrängt werden, eine jähe Umstellung des Steuers und der Segel hätte das Staatsschiff heftigen Erschütterungen aussetzen müssen, welche, wenn gleichzeitig äußere Complicationen eingetreten wären, nicht unbedenkliche Folgen herbeiführen konnten. Es zeugt für die politische Reife der deutsch-liberalen Partei, daß sie sich dieser Einsicht nicht entzogen und es sorgsam vermieden hat, durch ungedulbiges Drängen, wogegen sich ihr leicht Gelegenheit geboten hätte, die Entwicklung der Dinge zu überhasten, vielmehr trotz ihres noch immer regen Mißtrauens in die Aufrichtigkeit des leitenden Ministers demselben reichlich Zeit gelassen hat, seine früheren Verbindungen mit aller Behutsamkeit zu lockern. . . . Der Antheil an der Regierungsgewalt, welcher der deutsch-liberalen Partei durch den Eintritt des Grafen Ruenburg im Cabinet gegeben wurde, ist allerdings zunächst ein sehr bescheidener. Nicht ein Führer, sondern nur ein einfaches, wenngleich durch Gesinnungstreue und Befähigung hervorragendes Mitglied der deutschen Linken ist in das Cabinet eingetreten, kein bestimmtes Ressort ist ihm zugewiesen. Aber dennoch bedeutet die Berufung des Grafen Ruenburg einen wichtigen Erfolg des liberalen Deutschthums, denn der neue Minister wird, wie er einerseits der berufene Vermittler zwischen seiner Partei und dem Grafen Taaffe ist, so andererseits die politische Kontrolle der Regierung üben und jede heimliche Anknüpfung mit den grundsätzlichen Widersachern seiner Partei unmöglich machen; sein Wirken wird zunächst bedeutungsvoller durch das werden, was er verhindern, als durch das, was er in positivem Sinne schaffen wird. Und er wird wohl nicht allzulange als der einzige Minister der deutsch-liberalen Partei im Cabinet verbleiben. Die Frage der Majoritätsbildung erheischt von Monat zu Monat dringender eine natur-

waldet sind. Da nun viele der letzteren vermöge ihrer Lage überraschend schöne Ausblicke bieten würden, wenn sie nicht durch die Waldbultur behindert wären, so haben sowohl Private, als namentlich die rührigen Gebirgsvereine diesem Uebelstande durch Herstellung theils aus Eisen, theils aus Holz construirter Aussichtsthürme abgeholfen, so daß, wenn man einen solchen ersteigt, man auf allen bedeutenderen Höhen auch zahlreiche andere Thürme über die Baumgipfel emporlugen sieht.

Das Isergebirge beginnt im Reißetale mit dem Schafberge und streicht bis zu den Thürmen des Queiß, des kleinen und großen Zaden, von wo es dann in das Riesengebirge übergeht. Es ist in drei langgestreckte, flachgewölbte Gebirgsstöcke gegliedert, von denen der an Höhe und Ausdehnung bedeutendste, der hohe Iserkamm, in der breiten und mächtigen Kuppe der Tafelsichte die größte Erhebung: 1122 Meter erreicht. An diesen schließt sich in der Nähe der Tafelsichte südwestlich der mittlere Iserkamm an. Der dritte Gebirgsstock, der Wälsche Kamm, ist von der kleinen Iser und der schwarzen Desse eingeschlossen. Diesen drei Hauptkämmen sind gegen Süd und Nord Vorlagen angelegt, in denen auffallenderweise nächst der Tafelsichte die höchsten Erhebungen liegen: Sieghübel 1220 Meter, Taubenhäus 1069 Meter u. a. m. Eine interessante, aussichtsreiche Vorlage bildet der Schwarzbrunnerberg bei Gablonz und der schöne Spitzberg.

(Schluß folgt.)

gemäße Lösung und sie wird dieselbe in absehbarer Zeit finden müssen.

Politische Wochenübersicht.

Die Gesetze, betreffend die Verwaltung der Bruderkassen und die Errichtung von Aerztekammern, erhielten die kaiserliche Sanction.

Das Abgeordnetenhaus tritt heute in die Berathung der Handelsverträge ein.

Die altczechischen Landtags-Abgeordneten behalten nach den neuesten Meldungen bis auf Weiteres ihre Mandate. — Der croatische Landtag behandelt den Antrag auf Abänderung der Gemeinde-Wahlordnung.

Der ungarische Reichstag wurde am 5. d. M. in der Ofner Hofburg vom Kaiser in feierlicher Weise geschlossen. Die Thronrede betont unter Anderem mit Befriedigung die freundlichen Beziehungen mit allen Mächten ohne Ausnahme. Diese Beziehungen und unsere Bündnisse bieten die Gewähr für die möglichste Erhaltung des Friedens und die Beseitigung der Gefahren, welche die europäische politische Lage bedrohen könnten. Die Handelsverträge werden das politische Bündniß, in welchem wir zu zwei Nachbarmächten stehen, noch fester gestalten und dem allgemeinen Friedenswunsche entsprechen. Auch mit den Nachbarn im Süden und Südosten werden voraussichtlich demnächst Verhandlungen beginnen wegen Abschlußes neuer Handelsverträge, und werde es unsererseits an Bereitwilligkeit nicht fehlen, auch mit diesen Ländern dauernde Handelsbeziehungen zu schaffen.

Auf der Reise zu seiner Gemahlin nach Palanzenz stattete der König von Rumänien am 5. d. M. in Budapest dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch ab. Bei diesem Anlasse soll unter Anderem auch der Anschluß Rumäniens an den Dreiebund einen Gegenstand der Erörterung gebildet haben.

Die Mehrzahl der in- und ausländischen Blätter betonte in ihren Neujahrsartikeln die Friedensaussichten; namentlich auch die französischen, belgischen und italienischen Journale constatirten die friedlichen Ansprachen der Potentaten.

Die französische Kammer hat das Gesetz betreffend die Entschädigung unschuldiger Verurtheilter, angenommen.

Die französische Kammer genehmigte das Budget pro 1892.

Die belgische Regierung wird in der Kammer demnächst eine Vorlage, betreffend die Revision der Verfassung, einbringen.

Die römische Curie ertheilte dem apostolischen Nuntius in Paris den Auftrag, die französischen Bischöfe eindringlichst zu ermahnen, gegenüber den politischen Agitationen der monarchischen Parteien fortan bei sonstiger päpstlicher Ungnade strengste Zurückhaltung zu üben und einzig und allein der Pflege der religiösen und socialen Interessen zu obliegen. Der Papst habe den gegen den Nuntius Szaki vor zehn Jahren gerichteten Ansturm der Monarchisten zurückgewiesen; er werde jetzt, wo seine Voraussicht an den Thatsachen die Bestätigung gefunden und die Monarchie allen Boden in Frankreich verloren habe, nicht nachgeben und keinem der Potentaten die Kirche als gefügiges Werkzeug ausliefern.

Am 2. d. M. fand in Lissabon die Eröffnung der Cortes statt. Die Thronrede constatirte die ausgezeichneten Beziehungen Portugals zu allen Mächten und gibt der Versicherung Ausdruck, daß Portugal in Betreff der Handelsverträge keinerlei Zugeständnisse machen werde, ohne gleichwerthige Concessionen zu erlangen. Die Regierung werde Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzlage treffen.

In Folge herrschender Hungersnoth sind in Rußland Bauernunruhen vorgekommen.

In Warschau und Charlou fanden zahlreiche Studenten-Verhaftungen statt.

Die türkische Regierung erklärte den Mächten, daß sie sich keinerlei diplomatischem Einflusse fügen, sondern selbstständig ihre eigenen Wege gehen werde.

Rumänien erhielt abermals ein neues Ministerium, nachdem die beiden letzten nur wenige Wochen im Amte waren.

In Persien dauert die Agitation gegen das Tabakmonopol fort; zur Herstellung der Ruhe mußte Militär beigezogen werden.

Wochen-Chronik.

Aus Anlaß der erfolgten Sanctionirung der neuen evangelischen Kirchenverfassung begab sich eine Deputation der genannten Confession in die Hofburg, um dem Kaiser den Dank zum Ausdruck zu bringen. Der Kaiser erwiderte, daß die evangelische Kirche stets auf seinen vollen Schutz rechnen könne. Mit lebhaftem Interesse habe er die seit dem Jahre 1877 in den evangelischen Synoden hinsichtlich der Verfassungsrevision gepflogenen schwierigen Berathungen verfolgt und freue sich, daß diese nunmehr zu einem erfreulichen Abschlusse gelangt seien.

Erzherzog Rainer sammt Gemahlin und Baroness Waldeck haben sich vom 5. d. M. nach San Remo begeben.

Im Laufe dieses Monats findet in der Wiener Hofburg je ein Fußball statt.

Die Königin Victoria von England hat ihren Urenkeln, den sechs Kindern des Kaisers Wilhelm, sechs niedliche Hochland-Ponies als Weihnachtsgeschenk zusenden lassen.

Die Ex-Königin Natalie hat eine Domäne bei Biarritz angekauft und wird dort ständigen Aufenthalt nehmen.

In Wien starb am 6. d. M. F.-M.-S. Prinz Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach an der Lungenentzündung.

Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Herbst ist bedenklich erkrankt.

Canonicus Dr. Stefan Bucetic in Agram wurde zum Erzbischof von Agram ernannt.

Die Karl-Ludwig-Bahn, dann die Prag-Dux- und Dux-Bodenbacher Eisenbahn wurden am 1. Jänner 1892 in den Staatsbetrieb übernommen.

Die österreichische Feldartillerie wird reorganisiert und verstärkt nunmehr aus 14 Corps-Artillerie-Regimentern, 42 selbstständigen Batterien und einer selbstständigen Gebirgs-Batterie-Division bestehen.

Die neuen Bezirksämter der Groß-Commune Wien, 19 an der Zahl, traten am 2. d. M. in Wirksamkeit.

Das Budget der Groß-Commune Wien wurde in den Einnahm rubriken mit 10,976.270 fl. und in den Ausgab rubriken mit 31,193.530 fl. veranschlagt; das Deficit mit 20,217.260 fl. wird durch Umlagen auf sämtliche directe und indirecte Steuern bedeckt werden.

Am 5. d. M. wurde in Wien der zweite österreichische Thierärztetag eröffnet.

Aus dem zwischen Wien und Kaiser-Ebersdorf verkehrenden Carriolwagen wurden 3 Gelbbeutel 21.000 fl. enthaltend — gestohlen; einige des Diebstahles verdächtige Postbedienstete wurden verhaftet.

Das große Wiener Geschäftshaus Herzmannsky gründete einen Pensionsfond für seine Bedienstete und widmete zu diesem Zwecke den namhaften Betrag von 100.000 fl.

In der Stadt Baden bei Wien wird die elektrische Beleuchtung eingeführt.

Sämmtliche in Oesterreich bestehenden Landwirtschafts-Gesellschaften zählen 164.000 Mitglieder.

Die Südbahn erzielte im Jahre 1891 an Einnahmen 40,236.918 fl., um 1,763.556 weniger, als im Jahre 1890. Der Verwaltungsrath der Südbahngesellschaft erhielt amtlichen Bescheid, daß das Project einer Pachtung dieser Bahn seitens des Staates definitiv fallen gelassen wurde.

Mit dem Baue der Telephonlinie Wien-Graz-Triest soll in diesem Frühjahr begonnen werden.

Professor Dr. Eduard Lipp, Director des allgemeinen Krankenhauses in Graz, ist gestorben und vermachte sein ganzes Vermögen im Werthe von mehr als 100.000 fl. dem Deutschen Schulvereine.

In Mariahof bei Graz starb der berühmte Ornithologe Pfarrer Blasius Hans.

Die städtische Sparkasse in Gili zählt 9351 Einleger und verwaltet an Einlagen 3,360.169 fl.

Die kärntnerische Sparkasse verwaltet ein Vermögen von 16,006.244 fl.

In Görz starb der bekannte Lustspielsdichter Julius Rosen.

Am Neujahrstage hat in Abbazia die eigentliche Saison begonnen.

In Theresienstadt hat sich der Artilleriehauptmann Erwin Freiherr v. Hübl, angeblich wegen ungünstiger Vermögensverhältnisse, erschossen.

Das vierte österreichische Bundesschießen findet vom 26. Juni bis 5. Juli d. J. in Brünn statt.

Die Influenza herrscht in allen Gegenden Europas; in Graz sind 1150, in der Umgebung Graz 925, in Klagenfurt 400, in Rom, Florenz, Turin, Mailand mehr als 10.000 Personen erkrankt.

In die österreichische Landwehr wurden 508 und in die ungarische Landwehr 247 Reserve-Lieutenants eingetheilt.

Am 3. d. M. fanden auf zwei ungarischen Bahnen und auf der Brennerbahn Zusammenstöße statt; mehrere Bahnbedienstete blieben sofort todt, einige wurden schwer verwundet, Passagiere blieben unverletzt.

In Budapest hat sich der Hauptcassier der vaterländischen Sparkasse, Ludwig Piuß, der mehr als eine Million veruntreute, erschossen. Dieser Unterschlagungsfall wird eine Reform des Sparkassewesens in Ungarn zur Folge haben.

Der Generaldirector der ersten Pester vaterländischen Sparkasse gab im Namen der Direction die Erklärung ab, daß sie den ganzen Schaden aus eigenen Mitteln decken werde.

Sieben croatische Bauernburschen aus dem Bezirke Capo d'Istria, die gelegentlich eines Excesses in Capo d'Istria schwere Drohungen gegen die italienische Nationalität ausstießen und mehrere Italiener thätlich am Leben bedrohten, wurden vom Triester Landgerichte zu zwei- bis fünfzehnmonatlichen Kerkerstrafen verurtheilt.

In der Umgebung von Brborez in Croatien fanden Wolfsjagden statt; an derselben nahmen 1600 Bauern theil.

General-Intendant Graf Hochberg in Berlin als Präsident des Directoren-Vereines hat das Ansuchen des tschechischen Theaters um dessen Aufnahme in den deutschen Bühnenverein (Directoren-Verein) abgelehnt.

Stabsarzt Dr. Pfeiffer in Berlin soll den Influenza-Bacillus entdeckt haben.

Die Spar- und Wechsel-Darlehenscasse in Schrimm (Provinz Posen) stellte ihre Zahlungen ein.

In Darmstadt ist die antisemitische „Hessische Volkszeitung“ wegen Abonnentenmangel eingegangen.

Pastor Müller in Golbenstadt (Oldenburg) veruntreute 100.000 Mark Kirchengelder und wurde flüchtig.

Die neue Orgel in der Domkirche zu Antwerpen zählt 6000 Pfeifen, 90 Register und 4 Claviaturen.

In der Stadt Binche (Belgien) brannte das Theater gänzlich ab; 18 Personen erlitten Verletzungen.

Die Stadt Rom zählt derzeit 432.658 Einwohner.

In Rom strifen sämtliche Kutscher.

Am Fuße des Aetna herrscht grimmige Kälte.

Ein von Genua mit 1200 Auswanderern nach Brasilien abgegangener Dampfer mußte wegen unter den Passagieren herrschender Influenza nach Genua zurückkehren.

In der Christnacht wurden in der Kirche zu Valencia während der Messe vier Bomben geworfen.

Bei einem Hochzeitsmahle in Masterton wurden 30 Personen mit Arsenik vergiftet.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Provisorium im Landesbudget pro 1892). Durch eine Allerhöchste Entschlieung wird genehmigt, daß in Krain, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Feststellung der Landesvoranschläge für 1892, die zur Deckung der Landesbedürfnisse erforderlichen Umlagen in dem für das Jahr 1891 festgesetzten Ausmaße provisorisch auch für das Jahr 1892 ausgeschrieben und eingehoben werden.

— (Zur Darnachachtung!) Das Landespräsidium für Krain gibt bekannt, daß bei einer beabsichtigten Widmung von literarischen und Kunstwerken an Seine Majestät den Kaiser früher im Wege des Landespräsidiums die Allerhöchste Genehmigung einzuholen ist.

— (Slovenisches.) Die Neujahrsbetrachtungen der slovenischen Blätter trugen fast ausnahmslos eine melancholische Färbung. Allgemein wird constatirt, daß im abgelaufenen Jahre die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse für die Parteien der alten Rechten keine günstige war und die Ernennung eines „deutschen Landmannministers“ eine erhebliche Kräftigung der Stellung der Linken bedeute. Die bevorstehende Ernennung Bilinski's an Stelle Szepik's wird als eine politische Concession an die Polen bezeichnet und mit Rücksicht auf die bekannte Neigung Bilinski's zu einem Bündnisse des Polenclubs mit der Vereinigten deutschen Linken als ein weiteres ungünstiges Symptom angesehen. Was speciell die Verhältnisse in „Slovenien“ anbelangt, messen sich Radicale und Clerikale gegenseitig die Schuld an dem herrschenden Zwiste bei und beide Theile verbinden die Mahnungen zur endlichen Umkehr und Einigkeit mit den heftigsten Vorwürfen für den Gegner, ein Weg, der so bald kaum sein Ziel finden dürfte. — Einen weiteren Beleg in dieser Richtung bildete auch die letzte Versammlung des katholisch-politischen Vereines, bei welcher, um den scharfen Angriffen der radicalen Presse wider die „slovenische Delegation“ wenn möglich ein Paroli zu bieten, den nationalen Abgeordneten das Vertrauen votirt wurde. Um den Radicales aber noch eines anzuhängen, bei denen die letzte Gregor'sche Rede ein „zustimmendes Echo“ gefunden habe, wurde bei der Gelegenheit der Abwechslung halber gegen dieselbe Front gemacht.

— (Slovenische Petitionen.) Man berichtet uns aus Kranten: Ein bemerkenswerther Fall slovenischer Agitation, der so recht drastisch die ganze Art und Weise dieser Hege beleuchtet, wird aus Prävali gemeldet. Von dort ging nämlich, wie auch von anderen Gemeinden eine mit 71 Unterschriften versehene Petition um Einführung des reinslovenischen

Unterrichtet in den Volksschulen Prävali-Diescha nach Wien ab und es wurde bekanntlich in letzter Zeit mit diesen Petitionen von slovenischer Seite ungeheuer viel Lärm gemacht. Es lohnt sich nun, vorerst die Petition in Beziehung auf die Petenten einer genauen Prüfung zu unterziehen, wodurch man am besten erfährt, welchen Werth derartige von Auswärtigen verfaßte, von ahnungslosen Bauern unterzeichnete Petitionen haben. 39 der Petenten sind des Schreibens unkundig, und doch ist kein einziges Kreuzchen in der Petition sichtbar. Zehn derselben sind nicht Besitzer, zehn sind im Orte gar nicht eingeschult, fünf der größten Besitzer, deren Namen ebenfalls unter der Petition stehen, haben erklärt, daß sie nicht unterschrieben haben und ihnen der Inhalt vollkommen unbekannt sei. Die Mehrzahl der Unterschriebenen hat gar keine schulpflichtigen Kinder; 17 Kinder besuchen auf persönliches Ansuchen der Eltern anstatt der gemischtsprachigen Expositur in Pfarrdorf die deutsche Schule in Prävali, um die deutsche Sprache zu erlernen, und die Unterschriften der Väter dieser Kinder prangen jetzt auf der slovenischen Petition. Der Ortsschulrath legte eine Anzahl Protokolle vor, welche anlässlich solcher Aufnahmsbewerbungen aufgenommen wurden. Auf diesen steht die Unterschrift unter dem Wunsche, die Kinder möchten deutsch lernen, auf der Petition aber die gleichen Namen unter dem Wunsche, alles Deutsche möge aus der Schule verbannt sein. Man muß also wirklich sagen: Ahnungslose Leute! Zum Theile erklärt sich dieses Doppelspiel wohl auch aus dem bereits erwähnten Umstande, daß eine Anzahl von dem Inhalte der Petition keine Ahnung hatte, ja Einige nicht einmal selbst unterschrieben, weil sie des Schreibens unkundig sind und auch Niemanden zur Unterschrift bevollmächtigt haben. Es könnten also höchstens 30 der Petenten ernst genommen werden, welche Anzahl hinsichtlich der 368 Steuerpflichtigen dieser Gemeinde wohl als verschwindend klein bezeichnet werden kann. In Anbetracht dieser Umstände erklärten die legalen Vertreter der Bevölkerung, die versammelten Gemeinderäthe und Ausschußmitglieder, das in der Petition gestellte Begehren als ein höchst benachtheiligendes für die dortige Bevölkerung und sprachen sich grundsätzlich dagegen aus. Sie stellten an den Bezirkschulrath die Bitte, mit allen gesetzlichen Mitteln die Aufrechthaltung der gegenwärtigen Schuleinrichtungen, die den Bedürfnissen der dortigen Bevölkerung entsprechen, zu bewirken, und ersuchten, dem Landeschulrath für seine gezeigte Sorge für das dormalige Volksschulwesen den ehrfurchtsvollen Dank zum Ausdruck zu bringen.

— (Der Rücktritt des Abgeordneten Dr. von Derschatta und der Verein „Südmart“.) Aus dem oberen Savethale schreibt uns ein Freund unseres Blattes: Früher als sonst üblich und in einer, wie uns dünkt, nicht gut gewählten Form haben mehrere Zeitungen den Austritt des Dr. von Derschatta aus dem Abgeordnetenhaus in die Öffentlichkeit gebracht und sich zu einer Zeit wegen seines Nachfolgers erwärmt, wo Dr. von Derschatta sein Mandat noch ausübte. Beim Jahreswechsel ist die vor längerer Zeit schon erfolgte Ankündigung zur Thatsache geworden, indem Dr. von Derschatta in einem an seine Wähler gerichteten offenen Schreiben die Niederlegung des Mandates anzeigt und hinzufügt, daß dieß nicht aus politischen, sondern nur geschäftlichen Ursachen geschehe. Dr. von Derschatta hatte nämlich bis jetzt gemeinsam mit Herrn Dr. M. Ritter von Schreiner die Advocatur ausgeübt und da Ende 1891 die Auflösung dieses Verhältnisses stattfand, so hat Dr. von Derschatta selbstständig eine Kanzlei errichtet, der er sich zunächst ganz zu widmen gedenkt. Wenn es vom politischen Standpunkte auch aus beklagt werden mag, daß ein so hochbegabter und sehr eifriger, von allen Parteien geachteter Abgeordneter wie Dr.

von Derschatta aus dem Parlament scheidet, so können wir hierin einen besonderen Nachtheil für die Deutschen in den Alpenländern aus dem Grunde nicht erblicken, weil Dr. von Derschatta auch Obmann des Vereines „Südmart“ ist, und diese Stelle, in der er bei der dormaligen Lage der Verhältnisse ungleich mehr für die wahren wirtschaftlichen Interessen der Deutschen, wie als Abgeordneter in einem in starker Gährung befindlichen Parlamente zu thun vermag, zur Freude aller Gutgesinnten beibehält. Mit Begeisterung haben wir der Gründung des Vereines „Südmart“ zugestimmt, da die Schaffung eines rein wirtschaftlichen Vereines für die hartbedrängten Deutschen in den Alpenländern als Ergänzung des deutschen Schulvereines zweifellos von allen klarschauenden Genossen als dringend nothwendig erkannt werden mußte. Auch mit der Wahl des Sitzes in Graz, als der größten deutschen Stadt in den Alpenländern haben wir uns gerne vertraut gemacht, doch wenn wir heute die bisherige Thätigkeit dieses Vereines näher betrachten, so können wir es nicht verhehlen, daß uns eine gewisse Behmuth ob dem Wenigen, was er bis nun gethan hat, beschleicht, das nach keiner Richtung hin mit den Leistungen des deutschen Böhmerwaldbundes und dem Bund der Deutschen Nordmährens auch nur annähernd einen Vergleich auszuhalten vermag. Und da glauben und hoffen wir, daß bald eine entscheidende Wendung zum Besseren eintreten dürfte, wenn Dr. von Derschatta, nicht mehr an das Parlament gebunden, mit aller Thatkraft und der ihm eigenen jugendlichen Begeisterung als Vereinsobmann leitend und organisirend eingreifen wird.

— (Personalnachrichten.) Fürstin Eleonora v. Auersperg, Herzogin von Gottschee, übernahm das Protectorat über den Kindergarten in Gottschee. — Der absolvirte Rechtslehrer Dr. Vladimir Förster wurde zum Conceptspraktikanten bei den politischen Behörden in Krain ernannt. — Conceptspraktikant August Reich wurde zum provisorischen Finanzconzipisten, die Kunststickerin Theresia Wennig in Graz zur Hilfslehrerin an der hiesigen Fachschule für Kunststickerei und der Postofficial Ferdinand Tomazič zum Postcontrolor ernannt. — Die Generaldirection der Südbahn verlieh dem hiesigen Stationschef, Herrn Habitz, den Titel eines Inspectors.

— (Morastentsumpfung.) Das vom Landtage beschlossene Gesetz, wozu zu den Kosten der Entwässerung des Laibacher Moores nebst den Leistungen des Landes und der Interessenten auch ein Staatsbeitrag von ungefähr 700.000 fl. in Anspruch genommen wird, wurde nicht sanctionirt. Als Hauptgrund der Sanctionsverweigerung ist von der Regierung angegeben worden, daß derlei Beiträge nur im Rahmen des sogenannten Meliorationsfondes geleistet werden können. Uns scheint der Grund nicht ganz stichhaltig, nachdem der Meliorationsfond vermöge seiner Mittel kaum für alle ihm obliegenden kleinen Unterstüzungen auszukommen vermag, einen Beitrag in der angegebenen Höhe aber in absehbarer Zeit nicht zu leisten imstande sein wird und derartige größere Beiträge bereits mehrfach durch Specialgesetze bewilligt wurden. Bei dieser Sachlage befürchten wir eine neuerliche erhebliche Verzögerung diese wichtigen Frage umsomehr, als seitens der Regierung unter Einem auch weitwendige und complicirte Verhandlungen auf Grund des Wasserrechtsgesetzes angeordnet worden sein sollen, deren Beendigung kaum so bald zu erwarten steht.

— (Strike der Bergarbeiter.) Wie in anderen steirischen Bergbaubezirken, ist auch im Trifailter Kohlenreviere und den anstoßenden krainischen Kohlenrevieren zunächst in Sagor zu Beginn des Jahres die Arbeitseinstellung erfolgt, die sich nicht bloß auf die Kohlenbergwerke beschränkt, sondern

auch auf andere im Strifebezirke gelegene industrielle Etablissements ausdehnte. Die Arbeiter fordern dem Bernehmen nach einen Minimallohn von 1 fl. 50 kr. für Häuer und 1 fl. 20 kr. für Förderer, genaue Einhaltung der achtstündigen Schicht, freie Wohnung und Del. Zur Aufrechthaltung der Ordnung sind von hier in das Strifegebiet 1½ Bataillone des Inf.-Reg. Nr. 17 abgegangen und außerdem auch aus Silli zwei Compagnien des dort stationirten Infanteriebataillons dorthin abgeordnet worden. Größere Ruhestörungen sind bisher nicht vorgekommen, aber es ist auch bisher nicht gelungen, die Arbeitseinstellung zu beheben.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der Verein der Frauen der christlichen Liebe veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht pro 1891. Die Einnahmen betragen 3916 fl. 46 kr. (darunter Beiträge der Krainer Sparkasse pr. 650 fl., des Fürsten Johannes zu Liechtenstein 200 fl., des Fürstbischofs Dr. Mistia 150 fl., Kostgeld der Dienstmädchen 655 fl., Vermächtniß einer Köchin 160 fl., Beiträge der Wohlthäter 1481 fl.); die Ausgaben 3910 fl. 80 kr. (darunter für Lebensmittel 1760 fl. 93 kr., Professionistenrechnungen 858 fl., Steuern 183 fl.), wozu sich ein Cassarest von 5 fl. 82 kr. ergibt. Außerdem kamen dem Vereine noch zahlreiche und namhafte Gaben in natura zu. Mit der Widmung von 20.000 fl. einer unbekanntenen Wohlthäterin kaufte der Verein das ehemalige Kinderhospital in der Polanastraße und unterzog dasselbe einer gründlichen Reparatur. Nunmehr ist das Vereinshaus „Josephinum“ vollendet. Im Hause wird eine Anzahl alter Dienstmädchen unentgeltlich untergebracht und verpflegt; außerdem befindet sich darin ein Asyl für dienstsuchende Mädchen; dieselben zahlen für die Zeit ihrer Dienstlosigkeit, Wohnung und Verpflegung täglich 10 kr. und können sich im Nähen, Bügeln zc. üben; endlich beherbergt der Verein ein Asyl einer Nähsschule und ein Asyl für 30 arme Schulmädchen und ist ein Zimmer vorhanden für zeitweilig erkrankte Dienstmädchen, für welche die Dienstherrn den entsprechenden Betrag zahlen. Im Berichtsjahre wurden in der Stadt unterstügt 70—80 Parteien. Im Mädchen-Asyle waren das ganze Jahr 30, in der Nähsschule 15—20 Mädchen. In der betreffenden Abtheilung befanden sich 20 alte Dienstmädchen. Im Dienstmädchenasyle waren 45 Dienstmädchen.

— (Mord.) Am 5. d. M., beiläufig um die fünfte Nachmittagsstunde, wurde der hiesige Handelsagent Wenzel Stebry, Vertreter der großen Zuckersfabrikfirma Schöller & Co. in Wien, in seinem in der Franziskanergasse Nr. 3, ebenerdig befindlichen Comptoir, wo er bei seinem Arbeitstische mit der Revision seiner Werthpapiere und Baarschaft beschäftigt war, von bisher noch unbekannter Hand mit einer Hacke erschlagen und überdies mit Messerstichen tödlich verwundet. Polizei, Gendarmerie und Strafgericht sind mit der Ausforschung des Mörders vollauf beschäftigt. Das Gerücht, daß Werthpapiere und Baargeld geraubt worden sind, soll sich nicht bestätigen. Bis zur Zeit, wo wir das Blatt abschließen ist es nicht gelungen, des Mörders habhaft zu werden.

— (Unglücksfälle.) Der 7jährige Sohn des Anton Kohlich aus Zareče, Bezirk Adelsberg, gerieth bei Leitung eines leeren Eiswagens unter die Räder und blieb sofort todt. — Der 19jährige geisteskranke Bursche Johann Kristan aus Dobracevo, Bezirk Loisch, ist bereits mehrere Tage vom Hause abwesend und man vermuthet, daß derselbe erfroren sei.

— (Das zweite Saison-Concert der philharmonischen Gesellschaft) findet Dienstag, den 12. d. M., Abends 7 Uhr in der „Tonhalle“ statt. Zur Aufführung gelangen: Suite für Orchester von Joh. Seb. Bach. Sym-

phonie für Orchester (B-dur) von Franz Schubert. Fünf Lieder, gesungen von Fr. Fanny Rulp. Concert für Cello von Molique. (Zweiter Kammermusikabend.) — Anstatt, wie in Aussicht gestellt wurde, als Beethoven-Abend wurde der zweite Kammermusikabend mit einem gemischten Programme gegeben. Ob nun die Bedenken, welche gegen jene Absicht laut wurden, oder die zufällig dargebotene Gelegenheit, ein so bedeutendes Werk wie das berühmte Octett von Mendelssohn zur Aufführung zu bringen, das Quartett Gernster veranlaßten, von dem ursprünglichen Plane abzugehen, bleibe dahingestellt. Jedenfalls schien das Publikum an den versprochenen Componistenabenden durchaus nicht eigensinnig festhalten zu wollen, denn es strömte neulich in solch' unerhörter Masse herzu, daß man über eine derartige Parteinahme vollkommen beruhigt sein konnte. So wurde der Abend trotzdem von einem vollständigen Erfolge gekrönt. — Im Rahmen des A-dur-Quartetts op. 18 von Beethoven und des Mendelssohn'schen Octettes stand die Sonate op. 13 von Saint Saëns, welche von den Herren Zöhrer (Piano forte) und Lasner (Violoncello) vorgetragen wurde. Saint-Saëns (geboren 1835 zu Paris), dessen Septett für Trompete, zwei Violinen, Violoncello, Contrabaß und Piano forte wir im Jahre 1887 zu Gehör bekamen, zählt bekanntlich zu den ersten Instrumentalcomponisten des heutigen Frankreich, zu welchem Ruhme er vorzüglich durch seine symphonischen Tondichtungen gelangte. Im Gebiete der Kammermusik wird ihm eine meisterhafte Beherrschung der von ihm mit echt französischem Euprit behandelten classischen Kunstform nachgerühmt. Die Sonate theilt allerdings auch diesen Vorzug in nicht geringem Grade; allein sie entbehrt jeden tieferen Gehaltes und bietet kaum mehr als eine geistreiche Salonmusik. Wen befremdete nicht auch die stiefmütterliche Behandlung des Cellos gegenüber dem immerhin glänzenden Clavierpart. Die Cantilene im Andante tranquillo dürfte einen ehrgeizigen Cellisten für die Vernachlässigung kaum entschädigen; Herr Lasner spielte seinen Theil mit eben so viel Geschick als Bescheidenheit — gegen die absolute Herrschaft des Claviers, welches Herr Zöhrer mit gewohnter Virtuosität handhabte, kam er nicht auf. Wenngleich Herr Lasner neben seinem Partner reichlich mit Beifall ausgezeichnet wurde, so ist ihm doch für's nächste Mal eine dankbarere Aufgabe zu wünschen, eine Aufgabe, die geeignet ist, die Vorzüge seines Spiels ins richtige Licht zu stellen. Ungleich größeren, ja des größten Beifalles erfreute sich das bei uns schon im Jahre 1885 zur Aufführung gebrachte Octett von Mendelssohn, das freilich durch die reichere Masse seiner Mittel allein auf weitere Kreise zu wirken im Stande ist. Dieses Tonwerk, das die junge Opuszahl 20 trägt, zählt gleichwohl zu den größten Schöpfungen Mendelssohn's. Es vereint auch alle Vorzüge der Mendelssohn'schen Musik. Klassische Formschönheit und geistreiche Erfindung scheinen obenan zu stehen. Das Andante, wenn auch innig gehalten, vermag noch am wenigsten zu erwärmen. Dagegen sind das erste Allegro und das Schluß-Presto beide Muster thematischer Verarbeitung von wahrhaft zündender Wirkung. Nicht zu vergessen ist das neckische, echt Mendelssohn'sche Scherzo, — wer fühlte sich nicht in die Elfenwelt des Sommernachtsstraums versetzt, das ein Heer von Kobolden zu dem launigsten Schabernack zu entfesseln scheint? Angesichts der ungleichartigen und dem Zusammenspiel des Quartetts fremder Kräfte, die sich gleichwohl zur größten Zufriedenheit bewährten, muß die Ausführung des Scherzos eine vorzügliche genannt werden. Namentlich die schwierige Scherzö flog wie eine Vision dahin und erweckte durch seinen Zauber einen wahren Sturm von Beifall. Demgemäß hatten die Herren Hausen, J. Sajovic, R. Till und H. Wettach

keinen geringen Antheil an dem großen Erfolge des Octettes. Anspruchslos wie ein Reichen, aber wie innig und liebenswürdig steht das Beethoven'sche A-dur-Quartett dieser glänzenden Erscheinung gegenüber! Dieß anmuthvolle Quartett, das nunmehr zum dritten Male (zuerst im Jahre 1874) gegeben wurde, wird häufig mit dem auch von uns gehörten A-dur-Quartett von Mozart verglichen, dem es hinsichtlich der Form sehr ähnlich ist, und man behauptet, daß Beethoven sich das letztere geradezu zum Muster genommen habe. Aber auch in seiner Stimmung klingt es an Mozart an, man denke vor allem an das süße reizende Menuett, wogegen das Andante schon ganz von Beethovens Geist erfüllt ist. Freilich hat das Quartett schon einen ganz entschiedenen subjectiven Zug; aber wenn es sich gleich in der feinsten Variation des Andante sogar zum Heroischen erhebt, so bleibt doch sein Charakter liebenswürdigste und anmuthigste Heiterkeit, die bei Beethoven, weil sie nicht häufig ist, umso entzückender anmuthet. Auch das Quartett fand eine schöne Interpretation und erntete namentlich am Schluß großen Beifall. — (Zaibacher deutscher Turnverein.) Die Sylvesterfeier dieses Vereines gehört von jeher zu den am stärksten besuchten Unterhaltungen zur Feier der Jahreswende. Auch diesesmal konnte man sich überzeugen, wie förmlich der Raum zu enge ward, Alle zu fassen, die da kamen, um in gemüthlicher und erhebender Weise Abschied zu nehmen vom alten Jahre. Daß die Jugend — hier und da etwas noch zu sehr Jugend — die Hauptmacht stellte, und daß so viele rosige Mädchen Gesichter dem neuen Jahre entgegenlachten, konnte jedem Teilnehmer nur als gute Vorbedeutung für das Neujahr gelten. Die erste Abtheilung der Vorträge brachte die Körnerfeier des Jahres in's Gedächtniß, in der zweiten Abtheilung entfesselte der Engelsberg'sche Chor: „Poeten auf der Alm“ einen wahren Sturm des Beifalles, der nicht nur dem Tondichter, sondern auch den vortragenden Sängern und nicht am wenigsten Demjenigen galt, der diesen Chor stimmungsvoll auf dem Flügel zu begleiten verstand, Herrn Fr. Stark. In der letzten Abtheilung gewann Herr Bremß, obwohl er noch mit den Folgen der Influenza zu kämpfen hatte, durch den prächtigen Vortrag des Studentenliedes: „Wein her!“ lauten Beifall, der sich selbstverständlich an der Studententafel am begeistertsten äußerte. Mit dem einschmelzenden Tanzliede von Kremser, Liebesglück, schloß die Reihe der Lieder. Wahrhaft überraschend waren die heiteren Vorträge, welche mitten eingestreut waren, so stellte sich zuerst der Schnellzeichner Musilli aus Badajoz vor, und zauberte immer mit staunenswerther Raschheit und Sicherheit Charakterköpfe mit seinem Griffel hervor. Daß man an dieser „Figigkeit“ trotz seiner Verkleidung Herrn J. Moro augenblicklich erkannte, ist begreiflich. Dann erschien ein echtes Berliner Kind, Herr P. Schneider, der als „grüner Junge“, u. zw. in dem buchstäblichsten Sinne des Wortes, die ganze Zuhörerschaft hinzureißen wußte. Herr Schneider zeigt ungemeine Begabung und es wäre zu wünschen, daß er den Schatz seiner Vorträge stetig vermehre und dabei sein Können verstärke. Um die Mitternachtsstunde begrüßte Sprechwart Mahr die Anwesenden namens des Vereines mit einem kräftigen Gut Heil Neujahr! worauf Alles sich erhob und sich gegenseitig beglückwünschend zutraf. — Die Regimentscapelle unter Herrn Nemrawa's bewährter Führung beschloß die künstlerische Hälfte des Abends und nicht lange darauf wirbelte das junge Volk tanzend in's neue Jahr hinein. — Wohl bekomms! Bis zum frühen Morgen blieb man beisammen, was hoffentlich nichts Schlimmes zu bedeuten hat. So war der Gesamteindruck nicht übel, aber wir wünschten dem Vereine am Schlusse dieses Jahres eine Sylvesterfeier, die den Ueberlieferungen der vergangenen Jahrzehnt besser entspricht. — Der Verein

hält heute, den 9. d. M. Abends um halb 9 Uhr, in der Casino-Blashalle seine regelmäßige Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1891. 2. Neuwahl des Turnrathes. 3. Allfällige Anträge. — (Faschingschronik.) Der Casinoverein eröffnet die Reihe seiner dießjährigen Carnevalsunterhaltungen heute über acht Tage mit einem Gesellschaftsabend, der jedoch bei dem zu erwartenden lebhaften Besuche im großen Saale stattfindet. Wie wir erfahren, wird dem Beginn des Tanzes die Abwicklung eines sehr anziehenden Programmes vorausgehen. Es soll ein sehr lustiger Einacter auf der hübschen Bühne des Vereines aufgeführt werden und außerdem einige lebende Bilder zur Darstellung gelangen. — Für den 6. Februar d. J. ist die Veranstaltung eines in den Casino-sälen abzuhaltenden Kränzchens der Einjährig-Freiwilligen geplant. Damit erscheint ein neues Fest in der Reihe der hergebrachten Faschingsbelustigungen, das von der tanzlustigen Welt sicher mit großem Beifalle begrüßt werden wird, zumal dessen Veranstalter schon im vorhinein die Gewähr für einen überaus und animirten Verlauf desselben bieten. — (Die Theater Vorstellungen im Redoutensaale) werden, wie wir vernehmen, definitiv morgen über acht Tage, d. i. Sonntag den 17. d. M. ihr Ende finden. Innerhalb dieser Zeit beabsichtigt die Direction noch einige Novitäten vorzuführen und noch ein Gastspiel zu veranlassen. Im Hinblick auf die Lage der Gesellschaft wäre es sicher lebhaft zu wünschen, daß den letzten im Laufe der kommenden Woche stattfindenden Vorstellungen ein reger Besuch zu Theil würde. — (Krainischer Musealverein.) Die nächste Monatsversammlung dieses Vereines findet Mittwoch den 13. d. M. um 6 Uhr Abends im Lesezimmer des Rudolfinums statt. Hierbei wird Herr Gymnasialprofessor Julius Wallner einen Vortrag über „Krain und das Küstenland zu Beginn des österreichischen Erbfolgekrieges (1741-42)“ halten. — (Christbaum-Feier.) Auch die Ortsgruppe Sagor des deutschen Schulvereines veranstaltete ein zahlreich besuchtes Weihnachtsfest in dem Schullocale des dortigen Kindergarten. Die Kinder sangen hübsche Lieder, declamirten nette Gedichte und belustigten die Zuhörerschaft mit Kinderspielen. Dieselben wurden mit Spielsachen und Kleidungsstücken reich theilhaft. Der Obmann der Ortsgruppe, Ingenieur Schüller, betonte in längerer Rede die Wichtigkeit und Nützlichkeit des Institutes des Kindergarten und dankte insbesondere den Frauen und Fräulein für die reichlichen Spenden.

Original-Telegramme

des „Zaibacher Wochenblatt“.

8. Wien, 8. Jänner. In der gestrigen Club Sitzung der Linken referirte Plener über die politische Lage, welche er als ungeläutert bezeichnete und betonte, durch die Ernennung Kuenburg's habe sich im Verhältniß der Partei zur Regierung nichts geändert, die Linke werde vielleicht in die Lage kommen, gegen die Regierungsvorlagen aus sachlichen Gründen stimmen zu müssen. Sollte in politischen oder nationalen Fragen eine Einigung unterbleiben, so wäre sogar der Fall des Austrittes Kuenburg's aus dem Cabinet gegeben. Plener wurde auf Antrag Hallwich's die bedingungslose Zustimmung ausgesprochen.

Kairo, 7. Jänner. Der Khedive ist an Lungenentzündung gestorben.

Briefkasten der Redaction.
G. M. Zaibach. Die von Ihnen besprochenen Artikel, worin sich der slovenische Fanatismus wieder einmal in der

Forderung gefällt, daß alle Aufschriften, Ankündigungen etc. in Laibach nur slovenisch sein sollen, und nebenher mit etwas Denunciation und Terrorismus droht, sind unserer Aufmerksamkeit nicht entgangen, allein wir haben kein Bedürfnis, mit derlei Ausdrücken des Deutschenhasses und des Größenwahnes, die in letzter Linie doch nur lächerlich sind, zu polemisieren. Dieselben fanden bisher ihre Correctur und werden sich hoffentlich auch künftig finden in dem praktischen Bedürfnisse und dem Geschäftsinteresse der betreffenden Kreise. Was aber speciell die jetzt bloß slovenische Aufschrift bei der städtischen Sparcasse anbelangt, ist man Derartiges, bei der herrschenden städtischen Verwaltung längst gewöhnt. Blinde Deutschfeindlichkeit ist ja der Leistern ihres Handelns. Daß es die mindeste Forderung des Anstandes und der Billigkeit wäre, bei einem städtischen Institute, für welches mit den Mitteln der Stadt — an deren Herbeischaffung die deutsche Bevölkerung verhältnismäßig in so hervorragendem Maße theilhaft ist — Garantie geleistet wird, die Gleichberechtigung beider Landessprachen zu wahren — dafür auf Berücksichtigung oder Berücksichtigung zu rechnen, wäre vergeblich.

S. Oberkrain. Die in entsprechend adaptirten Räumen im Dachgeschoße des „Rudolfsbaus“ untergebrachten gesiederten Bewohner sind keine Fasane, wie in einem hiesigen Blatte irrig berichtet wurde, sondern Rebhühner. Dieselben wurden vom krainischen Jagdschutzvereine aus Böhmen bezogen und sollen im Frühjahr an geeigneter Stelle angeführt werden.

Eingesendet.

Bericht über die Thätigkeit der Section „Krain“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines im Jahre 1891.

Erstattet in der Generalversammlung am 28. December 1891 vom Vorstande Dr. Emil Bock.

Als ich Anfangs dieses Jahres durch Ihr Vertrauen zum Vorstande unserer Section gewählt wurde, gieng ich mit großem Zagen an die Arbeit. War ich doch im Allgemeinen und im Speciellen mit den betreffenden Verhältnissen wenig vertraut. Daß ich heute in der glücklichen Lage bin, über ein Jahr erfolgreicher Thätigkeit berichten zu können, verdanke ich nur der kräftigen Unterstützung, welche ich von vielen Seiten genoss. Es ist heute eine mir erwünschte Gelegenheit, dem Gefühle der Dankbarkeit Ausdruck geben zu können allen Jenen gegenüber, welche mit Wort und That geholfen haben, die Aufgaben der Section zu lösen oder sie der Lösung nahe zu bringen. In erster Linie muß ich der Centrale des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines gedenken, welche uns durch materielle Unterstützung beistand und durch ihr freundliches Entgegenkommen, ihre wohlwollende Gesinnung und Bereitwilligkeit, mit Rath zu helfen, einen kräftigen Rückhalt gewährte. Der löbliche Verein der Krainischen Sparcasse hat uns heuer in ganz besonders munificenter Weise unter die Arme gegriffen. Die Krainische Industrie-Gesellschaft hat in zuvorkommendster Weise Veranstaltungen getroffen, daß ihre Forstorgane Wegbauten leiteten und ausführten. Nur die rege Hilfe des Herrn Oberförster Fasani in Stein ermöglichte die mustergiltige Ausführung der Wegbauten in den Steiner Alpen. Die Herren des Ausschusses haben es nie an Lust und Liebe zur Sache fehlen lassen und haben sich freudig den Zeit und Geld kostenden Ausflügen unterzogen, wenn es galt, irgendwo in den Alpen an Ort und Stelle Informationen einzuholen. Allen Genannten beehre ich mich an dieser Stelle den Dank der Section auszusprechen mit der Bitte, auch künftighin der Section und ihren Aufgaben wohlmeinende Gesinnung zu bewahren.

Mit den Vorkommnissen in unserer Section am besten vertraut, habe ich mit Zustimmung des Ausschusses, insbesondere des Herrn Schriftführers es übernommen, Ihnen in kurzen Zügen ein Bild über das Leben der Section und der Arbeit des Ausschusses im Jahre 1891 zu geben, und bitte Sie, mir bei der Lösung dieser Aufgabe geneigtes Gehör schenken zu wollen.

Das abgelaufene Jahr ist das zehnte des Bestandes, oder — wenn wir die Pause von einigen Jahren abrechnen — das 25.; denn Krain war bereits bei der Gründung unseres Alpenvereines be-

theiligt. In diesem Jubeljahr hat sich in den Verbindungen der Section nach außen ein wichtiges Ereigniß vollzogen, ein Ereigniß von der größten Tragweite für unser alpines Leben. Die Steiner Bürgercorporation hat in hochherziger Weise der Section Krain gestattet, auf dem Hochplateau Na podoh unter dem Grintouc und der Stuta ein Unterkunftsbaus zu bauen, zu welchem sie uns das erforderliche Holz unentgeltlich liefern werden. So ist der bedeutsamste Schritt zur Erschließung der herrlichen Steiner Alpen geschehen. Eine so außergewöhnliche Bereitwilligkeit, alpine Zwecke zu fördern, verdient auch einen außergewöhnlichen Dank. Ich bitte Sie, verehrte Anwesende, zum Zeichen des Dankes unserer Section sich von den Sätzen zu erheben und mich zu ermächtigen, den Dank der Generalversammlung speciell der löblichen Steiner Bürgercorporation zu übermitteln.

Wir schließen mit einem Mitgliedstande von 154. Die Zahl der auswärtigen Mitglieder hat in erfreulicher Weise durch Beitritte in Beltes, Neumarkt, Weisensfeld und Gottschee zugenommen. Zwei Mitglieder unserer Section hat uns der Tod entzogen: Herrn Landesgerichtsrath von Huber und Herrn Dr. Waltherr in Leipzig. Ehre ihrem Andenken! Ausschusssitzungen wurden 11 abgehalten.

Die Bibliothek der Section hat durch Schenkung und Kauf werthvolle Bereicherung erfahren. Es wäre wünschenswert, daß sich einmal ein Modus finden ließe, auch dem Bücherschranke mehr Aufmerksamkeit zu schenken, was bisher bei unseren geringen Geldmitteln nicht möglich war. Dagegen hat die Section im abgelaufenen Jahre einer Richtung ihre Thätigkeit zugewendet, die man in gewisser Beziehung auch eine literarische nennen kann. Abgesehen von Barometerregeln, welche Herr Topolanski zusammengestellt hatte und die vervielfältigt den Mitgliedern zugestellt wurden, hat der Ausschuss das von den Herren Dr. Roschnik und von Huber ausgeführte Panorama vom Laibacher Schloßberg lithographisch reproduciren lassen und an die Mitglieder und Sectionen vertheilt. Der Beifall und der ziemlich reiche Absatz im Buchhandel zeigten, daß diese Rundschau einem lebendigen Bedürfnisse entsprach, und waren der beste Beweis, daß dieses Unternehmen kein schlechter Wurf war. Endlich hat der Ausschuss auf meinen Antrag beschlossen, Photographietableaux zusammenzustellen, welche, die schönsten Gegenden Oberkrains versinnlichend, nun hinter Glas und Rahmen zahlreiche Bahnhofshallen, Clublocale u. dgl. im In- und Auslande zieren. Möge dieses schöne Bild unserem schönen Lande recht viele Bewunderer bringen!

Einen innigen geselligen Ritt bildeten die Vortragsabende der Section, von denen neun abgehalten wurden, die nach Thema und Persönlichkeit des Vortragenden reiche Abwechslung boten. Der zahlreiche Besuch zeigte, daß unsere Sectionsabende ein beliebtes Stellbühnen der besten Gesellschaft sind.

Es trugen vor am 19. Jänner 1891 Professor Dr. Gartenauer: Ueber das Wandern der Vögel; am 4. Februar Herr Topolanski: Ueber das Wetter; am 18. Februar Professor Dr. Grätz: Ueber die Steiner Alpen; am 2. März Oberlieutenant Hentle: Ueber die Vorarbeiten und Herstellung der Specialkarte; 16. März Herr Müller aus Triest: Ueber die Grotten von St. Canzian, 6. April Director Subic: Ueber Amateurphotographie; 14. November Herr v. Gariboldi: Ueber das Iser- und Riesengebirge; 23. November Professor Gartenauer: Ueber Vulkanen; 9. December Herr v. Gariboldi: Ueber das Iser- und Riesengebirge.

In unser Aller lebhaftester Erinnerung steht noch die fröhliche herzliche Stunde, welche wir am 7. August mit unseren Vereinsgenossen am Südbahnhofe verbrachten, als dieselben von Graz nach Triest fuhren. Bei dieser Gelegenheit, noch mehr aber beim Feste des Alpenvereines in St. Canzian sah

man aus der großen Aufmerksamkeit, die den anwesenden Sectionsmitgliedern zutheil wurde, daß unsere Section dem Centralausschusse und dem ganzen Vereine gegenüber eine ehrenvolle Stellung einnimmt.

Den Bemühungen des Ausschusses gelang es, Studentenherbergen zu errichten in Radmannsdorf, Vigaun, Neumarkt, Aßling, Neustrana, Weisensfeld und Adelsberg. Gleichzeitig wurde die Deschmannhütte als Studentenherberge erklärt.

In Berücksichtigung der Thatsache, daß ein gutes Führerpersonale die Grundlage für die gedeihliche Entwicklung touristischen Verkehrs ist, hat der Ausschuss dem Führerwesen seine beste Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn die bisher erzielten Erfolge noch sehr bescheiden sind, so möge die Versammlung dieß mit dem Umstande entschuldigen, daß wir in den localen Verhältnissen mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Vorerst traten wir mit allen Führern dadurch in Fühlung, daß ich mir von allen ihre Führerbücher einsenden ließ, um so einen genauen Einblick in ihre Thätigkeit zu gewinnen. Ich kann nicht umhin, hier zu erwähnen, daß die Section Krain auf die in den Büchern der Triglavführer niedergeschriebenen Belobungen derselben stolz sein kann.

Als in der Nacht vom 22. auf den 23. August ein verheerendes Unwetter in Oberkrain furchtbare Zerstörungen anrichtete, habe ich im Namen der Section einen bittenden Aufruf nach Unterstützungen veröffentlicht. Der Erfolg war ein glänzender, denn 2871 fl. 2 kr. sind eingelaufen; allerdings stand die Krainische Sparcasse mit 1500 fl. hochherzigen Sinnes an der Spitze der Geber. Die Vertheilung wurde raschestens ausgeführt, indem schon am 30. August von einem Mitglied unserer Section 130 fl. für Lebensmittel, am 1. September 1316 fl. für Herstellung von Bauschäden von zwei Mitgliedern der Section, beidemal an Ort und Stelle, nach Einholung persönlicher Informationen vertheilt wurden. Das Uebrige kam dann successive an Gemeinden zur Vertheilung zur Reparatur von Weg- und Brückenschäden, wobei möglichste Berücksichtigung der touristisch wichtigen Objecte anempfohlen wurde. Ich benütze auch diese Gelegenheit, um allen Jenen, die uns halfen, so tiefes Glend zu mildern, herzlichst zu danken.

Durch die Beschlüsse der Generalversammlung des vorigen Vereinsjahres hat der Ausschuss bekanntlich ein Arbeitsprogramm übertragen erhalten, so daß er eigentlich mit gebundener Marschrouten seinen Weg antrat. Alle bisher erwähnten, vom Ausschusse durchgeführten Arbeiten waren in diesem Programme nicht enthalten. Ich beehre mich nun, darüber zu berichten, was der Ausschuss im Auftrage der feinerzeitigen Generalversammlung ausgeführt hat, und bin in der glücklichen Lage, mittheilen zu können, daß mit Ausnahme von zwei Aufträgen Alles erledigt wurde oder im Gange der Erledigung sich befindet. Es ist dieß die Austafelung der Deschmannhütte und der Aufstieg vom Weisensfeldsee zur Mannhartscharte. Die Reparatur an der Deschmannhütte wurde nicht ausgeführt, weil sie das Innere der Hütte bedeutend verkleinern hätte, mit großen Kosten verbunden gewesen und ziemlich resultatlos gewesen wäre. Bei der erfreulichen großen Steigerung der Frequenz dieser Hütte wird man ohnehin in Kürze daran denken müssen, sie durch einen trockenen Holzbau zu erweitern, und so ist es jedenfalls besser, für diesen Bau das Geld zu sparen. Der Weg auf den Mannhart konnte von Allem ungünstiger Witterungsverhältnisse wegen nicht ausgeführt werden. Außerdem wirkten hier unangenehme persönliche Umstände hindern, deren Details ich mir zu erlassen bitte. Für das nächste Jahr Reise aber Alles sehr günstig, weil Herr Weiß in Weisensfeld sich aller touristischen Angelegenheiten basel-

angenommen hat. Die Beganlage vom Deschmannhaus zur Maria-Theresienhütte wurde über die Kaberca ausgeführt und haben sich dabei Herr Belar und Herr Janesch dankenswerthe Verdienste erworben. Die Wegreparatur in den Martuligraben und Za okam sowie durch die Belca zum Mittagkogel sind mit Hilfe der Organe der Industrie-Gesellschaft gemacht worden, waren aber bei dem schlechten Zustande der Wege fast Neuherstellungen. Wenn die Wegherrichtungen in den Steiner Alpen das Präliminare auch bei weitem überschritten haben, so sind es eben mustergiltige Steige; denn es wurde mit Sprengungen und Stufenschlagen nicht gespart, um die Beganlagen zu einer möglichst dauerhaften zu gestalten. Die Vorarbeiten für den Bau der Hütte auf der Golica sind so weit gediehen, daß ich hoffe, die Eröffnung wird im Sommer 1892 stattfinden können. Der Baugrund ist erworben und geebnet, wobei uns Berggerwalter Fessel in Aßling in freundlicher Art an die Hand ging; ebenso sind die zuführenden Wege bereits hergerichtet. Die Detailpläne und Kostenvoranschläge sind in Durcharbeitung und Beratung begriffen. An Wegmarkierungen wurden ausgeführt von Herrn Moriz Roschnit:

1. Laibach, Orle, (Golove), Lauerca. 2. Kleiner Triglav-Maria-Theresienhütte. 3. Maria-Theresienhütte-Sieben Seen-Bocheiner-See. 4. Kronau-Martuligraben-Za okam.

Von Herrn Belar: 1. der Krebercaweg und 2. der Skofweg, welcher die kürzeste Verbindung herstellt zwischen der Maria-Theresien- und der Baumbachhütte; beiden Herren danke ich im Namen der Section bestens, besonders Herrn Roschnit für die mit großen Strapazen verbundene Tour über die sieben Seen.

Außerdem sind am Programme nicht stehend folgende Wegbauten ausgeführt worden: Weg und Brücke beim Peričnik bedurften dringend einer Verbesserung, die sehr gut vollzogen wurde. Während des verfloffenen Sommers zeigte es sich sehr deutlich, daß der Touristenclub weder Lust noch Mittel besitze, seine Schöpfungen in Krain zu erhalten. Der Weg vom Kleinen Triglav zum Maria-Theresienhüttenhaus befand sich in einem kläglichen Zustand. Der Ausschuß sah sich daher genöthigt nach vorheriger Anfrage bei der Section Welches des Touristenclubs, auch diesen Weg herzurichten, was in der gleichen soliden Weise geschah, wie der Anstieg vom Deschmannhaus zum Kleinen Triglav.

Ich hoffe, die verehrte Versammlung wird dem Sections-Ausschuss vom Jahre 1891 für das Plus und Minus der geleisteten Arbeiten das Absolutorium erteilen.

Zum Schlusse bitte ich, noch geneigtes Gehör zu schenken einigen Worten, welche die Stellung und das Leben unserer Section präcisiren sollen.

Die Section Krain ist auf dem besten Wege, in dem Leben der ganzen Alpen eine hervorragende Rolle zu spielen und kann ohne große Mühe ein Factor werden, der für unsere Heimat und für die ganze Touristik reichen Segen zu entsalten im Stande ist. Leben wir doch an den Pforten herrlichster Gebirgswelten, deren unvergleichliche Schönheiten endlich auch in weitesten Kreisen bekannt werden; denn der Besuch der Berge Krains wird ein immer zahlreicherer. Dieß Alles hat bisher die Section Krain mit ihren bescheidenen Mitteln geleistet. Wir könnten aber noch viel mehr zu Stande bringen, wenn wir über eine größere Anzahl thätiger Mitglieder verfügten und wenn das Interesse an unserer Sache sowohl im engeren als auch im weiteren Kreise ein regeres wäre. Sollen wir den an uns herantretenden immer größeren Aufgaben auch in zweckdienlicher Weise gerecht werden, dann müssen wir alle unsere besten Kräfte anstrengen, dann muß auch der jeweilige Ausschuss von allen Seiten opferwilliges Entgegenkommen finden. Gestatten Sie, hochverehrte Anwesende,

daß ich Ihnen am Ende des X. Sectionsjahres das Schicksal der Section Krain auf's Wärmste an's Herz lege und Sie bitte, die Zwecke der Section, welche die besten und schönsten sind, die ferne von allem Getriebe der Zeit stehen, nach allen Kräften zu fördern.

Dr. Emil Vod, bezg. Vorstand.

Verstorbene in Laibach.

- Am 20. December. Franziska Selovšek, Private, 83 J., Begagasse 10, Marasmus.
 Am 21. December. Franz Jančovič, Aufsehers-Sohn, 5 J. 4 M., Seilergang 3, Masern. — Johanna Vidmar, Kenschlers-Tochter, 1 J. 6 M., Schwarzdorf 30, Bronchitis. — Josef Purian, Kenschlers-Sohn, 5 J. 6 M., Petersdorf 51, Bronchitis. — Josefa Verbit, Private, 85 J., Wienerstraße 10, Marasmus. — Agnes Golob, Magd, 60 J., Subthal 11, Altersschwäche. — Johann Zanc, pens. Stadtwachmann, 80 J., Sudensteig 4, Altersschwäche. — Emma Richter, Aufsehers-Tochter, 6 J., Ehringasse 13, häutige Brünne.
 Am 1. Jänner. Johann Smole, Schuhmachers-Sohn, 1 J. 6 M., Ziegelstraße 9, Masern. — Anton Lavrin, Arbeiters-Sohn, 7 M., Weber 4, Auszehrung. — Franz Müller, Diurnists-Sohn, 1 J. 4 M., Feldgasse 38, Masern. — Mathias Sarc, Kenschlers-Sohn, 5 J., Schwarzdorf 51, Bronchitis. — Georg Gangl, Zwängling, 54 J., Polanadamm 50, Lungenentzündung. — Josef Sterjanc, Arbeiters-Sohn, 10 M., Ehringasse 10, Masern. — Augustina Wehle, Conducteurs-Tochter, 7 M., Wienerstraße 21, Masern.
 Am 2. Jänner. Nikolaus Ferlic, Controlors-Sohn, 5 J., Aemonastraße 5, Masern. — Viktor Sotšark, Schneiders-Sohn, 3 M., Wienerstraße 38, Kalarth. — Magdalena Anžič, Kenschlers-Sohn, 32 J., Slovca 40, Tuberculose. — Paul Bezel, Arbeiters-Sohn, 1 J. 6 M., Ziegelstraße 8, Masern.
 Am 3. Jänner. Vincenz Marinka, Births-Sohn, 3 M., Alter Markt 19, Masern. — Andreas Brestvar, Hausbesizers-Sohn, 5 J., Kratauergasse 25, Masern. — Matthäus Pribar, Fassbinder, 71 J., Gradschjagasse 22, Altersschwäche. — Maria Leben, Dienstmanns-Tochter, 1 J. 3 M., Floriansgasse 24, Masern.
 Am 4. Jänner. Franz Pral, Bäckers-Sohn, 5 J., Polanastraße 27, Bronchitis.

Eingesendet.

Die „Excelsior-Patent-Schnitt-Vorrichtung“ kostet von nun an statt fl. 3.20 nur fl. 1.50 aus dem Grunde, da dieselbe wegen des riesigen Bedarfes in großem Maße fabricirt wird. 3561

Vom Büchertisch.

Der Stein der Weisen. Illustrierte Halbmonatsschrift. Jährlich 24 Hefte von je vier Bogen, Preis des Heftes 80 Kr. Diese Zeitschrift, welche in gemeinverständlicher Sprache wissenschaftliche Fragen der Gegenwart behandelt, ist längst ein Liebling der studirenden Jugend, der Lehrer und Erzieher, der Gewerbetreibenden und Industriellen, vornehmlich aber ein beinahe unentbehrlicher Rath- und Auskunftgeber in jenen Kreisen, deren Beirath der Befriedigung bedarf. Das soeben erschienene 1. Heft des neuen (IV.) Jahrganges enthält neben 40 Bildern zwölf hochinteressante Artikel. Wir finden verireten: Geologisches, Maritimes, Eisenbahntechnisches, Photographie, Physiologie, Hypnotismus, Mathematik, Urgeschichte, Naturwissenschaft. Des Belehrenden und Unterhaltenden wird also genug geboten. — Pränumerationen besorgt die Buchhandlung Giontini in Laibach. (3588)

Local-Veränderung.

Das seit 33 Jahren in Wien bestehende und renommirte erste österr. Annoncen-Bureau A. Oppelik befindet sich von jetzt ab Wien, Stadt, Grünangergasse 12 (Eckhaus der Apotheke, Singerstraße 15) (3592) und empfiehlt sich bestens zur Beforgung von Annoncen jeder Art für sämtliche Wiener, in- und ausländische Zeitungen. Kataloge etc. zu den billigsten Preisen und prompter Effectuirung. Preiscouants und Kostenüberschläge gratis.

Prag 1891: Staatspreis.

Feigl's Eau de Lilas fleuri, anerkannt das beste Toilettewasser und lieblichste Zimmerparfum, verdankt seinen großartigen Erfolg dem neuen, eigenartigen Herstellungsverfahren, durch welches ihm das dem blauen Flieder eigene, köstliche, natürliche Aroma erhalten bleibt. Preis einer Flasche sammt Nidelzerstüber ö. W. fl. 1.20. Von 3 Flaschen an franco. (3566) Feigl & Co., Parfumeure, Prag. Gegründet im Jahre 1815.

Sparkasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate December wurden bei der krainischen Sparkasse von 2451 Parteien 425.471 fl. 93 kr. eingelegt und an 1865 Interessenten 505.507 fl. 24 kr. rückbezahlt.

Von den im verfloffenen vierten Quatrate überreichten 93 Hypothekendarlehensgesuchen, mit welchen im Ganzen 237.068 fl. 72 kr. angesprochen wurden, sind 90 Gesuche durch Bewilligung von 220.988 fl. 72 kr. ganz oder theilweise berücksichtigt und 3 wegen Mangels der statutenmäßigen Sicherheit abgewiesen worden.

Laibach, am 2. Jänner 1892.

(3590) Die Direction der krainischen Sparkasse.

Kundmachung.

Die Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern derselben bekannt zu geben, dass die Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1892 mit 1. Jänner 1892 begonnen hat und dieselbe jederzeit, sowohl an der Directions-Casse in Graz im eigenen Hause Nr. 18 und 20 Sackstraße, als auch bei den Repräsentanten in Klagenfurt und Laibach*, sowie bei den Districts-Commissären geschehen kann.

Dabei diene zur Kenntniß, daß die laut Kundmachung vom 5. September 1888, Nr. 12480, allgemein gewährten Nachlässe von den tarismäßig entfallenden Vereinsbeiträgen den P. T. Vereinstheilnehmern auch für das Verwaltungsjahr 1892 zu Gute kommen.

Graz, im Jänner 1892.

Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

*) Die Kanzlei der Repräsentanz in Laibach befindet sich im eigenen Hause der Anstalt, Maria Theresien-Straße Nr. 2, ebener Erde unmittelbar neben der Einfahrt. (Nachdruck wird nicht honorirt.) (3586)

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Weibchen u. Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Behörung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig. 3577

Solide Agenten werden in allen Ortlichkeiten von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Kopen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagirt. Bei nur einigem Fleiße sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an die Agentur J. ROTTER, Budapest, Andrássystrasse 52 zu richten. (3541)

Paris 1889 gold. Medaille. 250 Gulden in Gold, wenn Crème Grollech nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich erhält. Keine Schminke, Preis 60 Kr. Man verlange ausdrücklich die preisgekrönte Crème Grollech, da es werthlose Nachahmungen gibt. Savon Grollech, dazu gehörige Seife 40 Kr. Grollech's Haar-Milken, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleibet, St. 1 fl. u. 2 fl. Haupt-Depot J. Grollech, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen. (3546)



Sensationelle Neuheit für Damen!

Ohne Vorbildung kann jede Person Maß nehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden mittelst der l. f. ausschl. brid.

Excelsior - Patent - Schnitt - Vorrichtung

das kleinste Kinderkleid bis zur größten Damen-Toilette.

Für genaues und gelungenes Maßnehmen und Zuschneiden leisten wir Garantie. Tausende von Proben beweisen die Zweckmäßigkeit der

Excelsior-Patent-Schnitt-Vorrichtung.

Dieselbe sollte in keinem Hause fehlen. Die Behandlung ist sehr einfach, sogar für kleine Mädchen leicht fasslich. Die Ausführung sehr genau und verlässlich.

Preis der ganzen Vorrichtung sammt Instruktionen in sämtlichen Sprachen mit Franco-Zusendung nur 1 fl. 50 Kr. gegen vorheriger Einfindung des Betrages.

Für Nichtconvenientes wird der Betrag retournirt.

Ausschließliche Haupt-Niederlage bei unterzeichnetem Privilegien-Inhaber:

Kelety & Rothmann, Wien,
II., Untere Donaustraße Nr. 49. (3561)

General-Vertretung für Ungarn: bei Hrn. **Wilhelm Gottlieb, Budapest, Andrassystrasse 49.**

„Zum goldenen Reichsapfel“ J. Pserhofer's Apotheke in Wien

I. Bezirk, Singerstrasse 15.

Blutreinigungs - Pillen, vormalis Universal - Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Ärzten verordnet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 Kr. Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

- Frostbalsam** von J. Pserhofer. 1 Ziegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.
- Spitzwegerichsaft**, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbüsten u. 1 Flaschen 50 Kr.
- Amerikanische Gichtsalbe**, 1 fl. 20 Kr.
- Pulver gegen Fußschweiß**, Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Franco-Zusendung 75 Kr.
- Kropf-Balsam**, 1 Flacon 40 Kr., mit Franco-Zusendung 65 Kr.
- Lebens-Essenz (Prager Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung u. u. 1 Flaschen 22 Kr.

- Englischer Wunderbalsam**, 1 Flasche 50 Kr.
- Fiakerpulver**, gegen Husten u. 1 Schachtel 35 Kr., mit Franco-Zusendung 60 Kr.
- Cannochinin-Pomade**, von J. Pserhofer, bestes Haarmuchsmittel, 1 Dose 2 fl.
- Universal-Pflaster**, von Prof. Stendel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre u. 1 Ziegel 50 Kr., mit Franco-Zusendung 75 Kr.
- Universal-Reinigungssalz**, von A. W. Bulrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle nicht etwa am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen. (3591)

Eingesendet.

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die 3885

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GISSHÜBLER

SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 K^g = 200 TASSEN · Nahrhaft
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50
Receipt wird gratis beigegeben für besten Erfolg und gesundes Fabricat garantire ich.

Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkung-Essenz für Brantweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter) inklusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren u. in unübertroffener Bozüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak, Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag Solide Vertreter gesucht. (3396)

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom Apotheker **Julius Herbabny** in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendet, von vielen Ärzten stets begünstigt und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 21 Jahren bestehenden unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3550)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“** des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Salzburg: J. Zwoboda, Gab. Piccoli, Ubal v. Lenckow, W. Mayer, ferner Depots in Gili: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Fiume: J. Gmeiner, Ant. Mizzan, G. Prodam, A. Schindler, S. Prodam, Apoth. W. Mizzan, Drog.; Friesach: A. Ruppert; Gmünd: G. Müller; Görz: G. Grinofletti, G. Fontoni, A. de Girancoli, Kämerer's Witwe; Klagenfurt: W. Thurnwald, B. Birnbacher, J. Kometter, A. Egger; Rudolfswerth: Sim. v. Laboevich; St. Veit: A. Reichel; Tarvis: J. Siegl; Triest: G. Zanetti, A. Suttino, B. Bisioletto, J. Serravallo, G. v. Leutenburg, B. Brendini, W. Ravasini; Villach: S. Scholz, Dr. G. Kumpf; Tschernembl: J. Blazek; Wölfermarkt: J. Jöbst; Wolfsberg: A. Gutb.

GUMMI-

Specialitäten, tabellose, französische Fabrikate, per Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Suspensionen u. u. Eine verwendbare Muster-Collection (25 Stück) 5 fl. Versendung discretest. 3520

J. Reif, Specialist, Wien,
IV., Margarethenstrasse 7.
Preislisten gratis, franco und discret.